

*Joe Bauer, Mitorganisator und Moderator beim „Solidarischen Herbst“,
Stadtflaneur und Kontext-Kolumnist. Rede vom 22.10.2022*

„Der Faschismus ist zurück“

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Probleme, die gerade so geballt wie nie zuvor in unserem Leben auf uns zukommen, haben etwas gemeinsam: Sie sind Wasser auf den Mühlen rechter Ideologen und Strategen. Die Vordenker der Rechten, und darunter gibt es gerissene Intellektuelle, haben auf diese Krisen lange gewartet. Corona, der Krieg in der Ukraine, explodierende Preise, die Inflation. Das sind Dinge, die den Menschen zu schaffen machen und den Rechten dazu dienen, die Errungenschaften der liberalen Demokratie anzugreifen.

Wenn gleichzeitig führende Köpfe aus der herrschenden Politik und Wirtschaft diese Errungenschaften in Frage stellen, schaffen sie den Nährboden für rechts. Bis heute wird der fatale Fehler gemacht, die Intelligenz und Schlagkraft der Rechten zu unterschätzen. Ständig wird abgewiegelt, die faschistische Gefahr heruntergespielt.

Nehmen wir das Beispiel Niedersachsen: Kaum war klar, dass die AfD ihr Landtagswahlergebnis fast verdoppelt hatte, redeten Medien-Kommentatoren von „Protestwählern“. Diese These wird mit Umfrage-Ergebnisse gestützt – als würden befragte AfD-Wähler:innen zugeben, dass sie rechts sind. Hinzu kommt: Einige unter ihnen kennen nicht einmal die Merkmale rechter Gesinnung – und sind schon deshalb für entsprechende Propaganda anfällig.

Allein die Kommentare, die unter den Netz-Aufrufen zu unserer heutigen Kundgebung in den sozialen Medien zu lesen sind, beweisen die Stärke und Reichweite des faschistischen Gedankenguts. Wir wissen, dass die sozialen Medien nicht die Realität spiegeln. Sie zeigen uns aber, welcher Ungeist verbreitet und wie er aufgenommen wird. Die eigentliche Mobilisierung von rechts findet im Übrigen im Internet statt. Wir müssen endlich begreifen, dass die Rechten den demokratischen Kräften im Internet überlegen sind. Und wenn die AfD wie in Niedersachsen auf über elf Prozent kommt, sagt diese Zahl noch lange nichts über die wahre Potenz der Rechten. 40 Prozent haben dort überhaupt nicht gewählt – auch das ist erschreckend.

Heute schließen sich immer öfter Rechtspopulisten, autoritäre Konservative und Rechtsextreme zusammen – auf diese Weise entstehen faschistische Prozesse. Und genau da reiht sich einer wie der Stuttgarter OB Nopper ein, wenn er mit provinzieller Arroganz und Einfältigkeit auf Twitter trans Menschen diskreditiert.

Den Faschisten selbst geht es darum, mit Lügen, Hass und Hetze demokratische Errungenschaften und Einrichtungen zu zerschlagen. Mit nationalistischen und rassistischen Parolen, mit der Taktik der Kümmerer schüren sie die Angst vor der Freiheit von Minderheiten und fördern den Egoismus. Menschen aus Minderheiten werden zu Sündenböcken und damit zu Hassobjekten gemacht. Das ist ein Wesen des Faschismus.

Wir sehen doch, was um uns herum geschieht, in Italien, in Schweden, in Frankreich, von Ungarn zu schweigen. Wir kennen die Entwicklungen in den USA, Brasilien oder Indien. Der Faschismus ist zurück und deutlich präsent – und die demokratischen Kräfte tun zu wenig dagegen. Linke, Linksliberale, alle Demokratinnen und Demokraten stehen jetzt vor der größten Herausforderung seit langem. Viele von uns sollten endlich über ihren Schatten springen, sich zusammentun und nicht nur den Mut in anderen Ländern bewundern.

Im Blick auf die antifaschistischen Kräfte möchte ich hier den britischen Publizisten und Aktivisten Paul Mason zitieren. In seinem in diesem Jahr bei Suhrkamp erschienen Buch „Faschismus. Und wie man ihn stoppt“ schreibt er: „Die einfachste Methode, den Faschismus zu stoppen, besteht darin, den eigenen Körper – und nicht den Internet-Avatar – zwischen den Faschisten und ihr Ziel zu stellen. Ich habe das getan und weiß, dass es seine sehr wirksame Methode sein kann.“